

## Bericht der Anti-Mobbing-Gruppe Schuljahr 2019/20

### 0. Vorüberlegung

Mobbing ist ein Phänomen, das in allen Bereichen unseres Alltags auftauchen kann. Verhindern kann dies niemand. Handeln können wir sehr wohl und müssen dies auch.

Dieser Rückblick soll allen Interessierten einen Überblick darüber geben, was im ersten Jahr der Arbeit der Anti-Mobbing-Gruppe geschehen ist. Es soll zeigen:

- wie wir vorgehen
- warum wir so vorgehen
- worin wir Erfolge sehen
- woran wir noch weiterarbeiten wollen

Unser Ziel ist es, dass alle Kinder und Eltern sich mit einem vertrauensvollen Gefühl an uns wenden.

### 1. Konzeption

a) Die Gründung der Anti-Mobbing-Gruppe wurde in der Gesamtkonferenz im März 2019 beschlossen, auf der sich die folgenden Mitarbeiter freiwillig meldeten:

- Frau Berg
- Frau Fytopoulos
- Herr Noël
- Frau Wißmann
- Frau Jastrow
- Frau Schleunitz
- Frau Morbach
- Herr Besser
- Frau Wewerka

## b) Was ist Mobbing?

Die Gruppe einigte sich auf die folgende Definition aus der Berlin-Brandenburg Anti-Mobbing-Fibel basierend auf Olweus, Kasper, dass Mobbing ein **Prozess** ist, bei dem:

I. mindestens zwei Konfliktparteien auftreten

II. eine Konfliktpartei unterlegen ist und sich nicht aus eigener Kraft daraus befreien kann

III. eine Konfliktpartei über einen längeren Zeitraum wiederholt angegriffen und gedemütigt wird

## c) Bei den ersten Treffen plante die Anti-Mobbing-Gruppe eine verlässliche Vorgehensweise, eine Methode und die Art der Bekanntmachung der Gruppe bei Kindern und Eltern.

Für den Umgang mit Mobbing gibt es drei gängige Verfahren: die sogenannte Farsta-Methode, die Staffelrad-Methode und die No-Blame – Methode. Wir als Team entschieden uns für die No-Blame-Methode, weil diese am besten für die Grundschule geeignet ist. Hierbei steht die Nachhaltigkeit der Lösung im Vordergrund, da die Mobbingdynamik zwischen Täter und Opfer aufgelöst wird. Der Täter soll einen aktiven Beitrag dazu leisten, dass es dem Opfer besser geht. Hierdurch werden Handlungsmöglichkeiten für eine Normalisierung aufgezeigt. Eine Evaluation des Einsatzes der No-Blame-Methode wird nach ca. einem Jahr durch die Anti-Mobbing-Gruppe erfolgen.

## **2. Vorstellung in der Schulgemeinschaft**

Damit alle Kinder und Eltern für ihre Kinder das Angebot nutzen können, wollten wir dieses möglichst umfassend bekannt machen. Dazu sollte ein Informationsplakat dienen, auf dem die möglichen Ansprechpartner mit einem Bild zu sehen sind und ein Fragenkatalog eine Orientierung gibt, ob es sich bei einem Streit schon um Mobbing handelt.

Dieses Plakat wurde von je zwei Mitgliedern der Anti-Mobbing-Gruppe in allen Klassen der Klassenstufe 3 bis 6 vorgestellt. Ein Plakat wurde in jedem Klassenraum aufgehängt, ein weiteres hängt im Schaukasten des Eingangsbereiches. Die Anti-Mobbing-Gruppe wurde auf den Elternabenden, auf der Gesamtkonferenz der Mitarbeiter, der Schulkonferenz, Gesamtelternkonferenz und der Schulhomepage vorgestellt.

## **3. Bilanz des ersten Jahres**

Von April 2019 bis März 2020 gab es 6 geplante Konzeptions- bzw. Auswertungstreffen, bei denen ein systematischer Umgang mit Mobbing erarbeitet, die laufenden Antimobbingmaßnahmen besprochen, sowie bearbeitete und abgeschlossene Mobbingfälle evaluiert wurden.

Hinzu kamen 7 spontane Akuttreffen für die Vorbereitung von Erstgesprächen.

Insgesamt gab es bis zum aktuellen Zeitpunkt 10 Verdachtsfälle von Mobbing, wovon 8 Fälle als Mobbing eingestuft wurden und zu einem Erstgespräch führten. In allen Mobbingfällen fanden Helferrunden mit Mitschüler\*innen statt. Bei der Hälfte dieser Fälle verbesserte sich das Wohlbefinden des gemobbten Kindes sichtlich. Dies wurde durch das Kind sowie die Mitschüler\*innen in Nachgesprächen beschrieben. Ein zweites Nachtreffen fand daher nicht statt; auch nach Abschluss der Aktivitäten wird der aktuelle Stand dieser Fälle in den Treffen der Anti-Mobbing-Gruppe besprochen.

Bei den 4 anderen Mobbingfällen waren zwei oder mehr Durchgänge der Helferrunden notwendig. Dabei konnte jeweils die Dynamik der Mobbingstruktur durchbrochen werden. Die Konflikte konnten soweit entschärft werden, dass das unterlegene Kind durch die Thematisierung seines Schicksals in die Aufmerksamkeit aller gerückt ist.

Es wurde allen in der Helferrunde klar:

- dass es einem Kind nicht gut geht
- dass es das Ziel aller ist, dass es dem Kind besser geht
- dass alle Beteiligten einer Helferrunde einen Beitrag zum Wohlbefinden des Kindes leisten können
- dass nachgehakt wird, wie sich der Unterstützungsversuch der Helferrunde auf das Kind auswirkt

In zwei Fällen blieb eine Konfliktsituation zurück. Diese unterscheidet sich allerdings durch eine entschärfte Dynamik und beschränkt sich v.a. auf zwei Streitende. Diese Konflikte werden weiter beobachtet und bearbeitet.

Aufgrund der oben beschriebenen Bilanz haben wir uns im Team entschieden, diese Methode weiter zu nutzen, weil sie uns allen als sinnvoll und für unsere Schüler\*innen richtig erscheint.

Die Anti-Mobbing-Gruppe durchläuft aktuell eine schulinterne Fortbildung zur Thematik der No-Blame-Methode.

#### **4. Weiterarbeit**

Wir wollen das Angebot für Kinder und Eltern so niedrigschwellig wie möglich halten, so dass es wenige Hindernisse gibt, damit sich Betroffene an uns wenden. Dabei wurde uns rückgemeldet, dass der Name Anti-Mobbing-Gruppe abschrecke, sich an eine Gruppe zu wenden, wenn der Begriff Mobbing vorkomme. Das brachte uns auf die Idee, nach einem neuen Namen zu suchen.

Des Weiteren gab es Eltern, die sich dagegen ausgesprochen haben, dass ihre Kinder an Helferrunden teilnehmen. Wir bedauern dies, da bisher alle Kinder mit Interesse, Engagement und guten Ideen unterstützten und sich gleichzeitig wohlfühlen schienen.

Berlin, den 19.3.20